

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 85 (1998)
Heft: 12: Think Big

Artikel: Zwischen Weinberg und Felswand : Primarschulhaus Saxe, Fully, 1996
: Architekten : Olivier Galletti, Claude Matter, Lausanne

Autor: O.G. / C.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

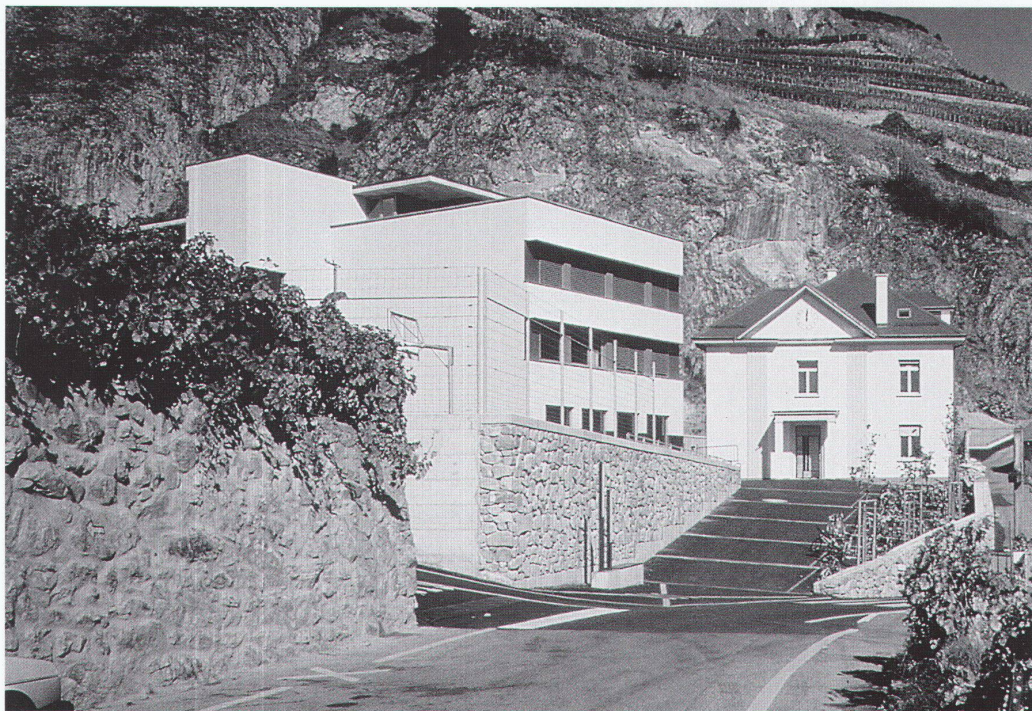
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischen Weinberg und Felswand

Primarschulhaus Saxé, Fully, 1996
(Wettbewerb 1991)
Architekten: Olivier Galletti und Claude Matter,
Lausanne



Dieses Schulhaus abseits eines Dorfes im Wallis markiert eine Landschaftsgrenze. Das Thema der Gegenüberstellung von natürlicher Landschaft und künstlicher Architektur hat im vorliegenden Fall einen funktionellen Sinn.

Der Standort der neuen Primarschule war bestimmt durch einen felsigen Hintergrund, Rebberge im Vordergrund und ein altes Schulhaus mit einer markanten Stützmauer. Sie war kurz nach dem Bau der Schule aus dem Gestein errichtet worden, das der über die Ufer getretene nahe Bergbach bei einer Unwetterkatastrophe herangeführt hatte. Der lang gezogene Neubau zeichnet die alte Stützmauer nach. Dadurch wird der Objektcharakter der bestehenden Schule verstärkt und ihr Bezug zum Dorf geklärt. Eine neue Mauer, die den Zugang zur Anlage definiert, besteht aus dem Material der alten Mauer, in Anlehnung an die Befestigung der angrenzenden Weinberge.

Der schräg gestellte Neubau schiebt dem herandrängenden Reb-

land gleichsam einen Riegel vor, um zwischen sich und dem felsigen Abhang einen geschützten Raum von mineralischem Charakter zu öffnen. Dieser Raum, der Sichtbezüge zwischen dem alten Schulhaus und der Talsohle etabliert, ist auf zwei Ebenen aufgeteilt, eine untere, öffentliche, die den Klassentrakt, die Turnhalle und das alte Schulhaus erschliesst, und einen höher liegenden Pausenplatz, der vom Korridor der Klassenzimmer im Obergeschoss aus direkt zugänglich ist.

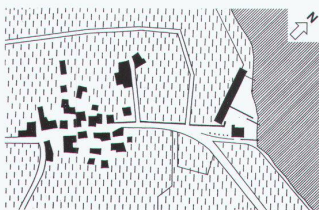
Die Konstruktion des Gebäudes beruht auf einem einfachen Prinzip: Die verschiedenen Konstruktionselemente sind frei miteinander kombiniert. Dieses Überlagern von Schichten wird, je nach Problem, immer wieder anders interpretiert, sei es bei der Behandlung

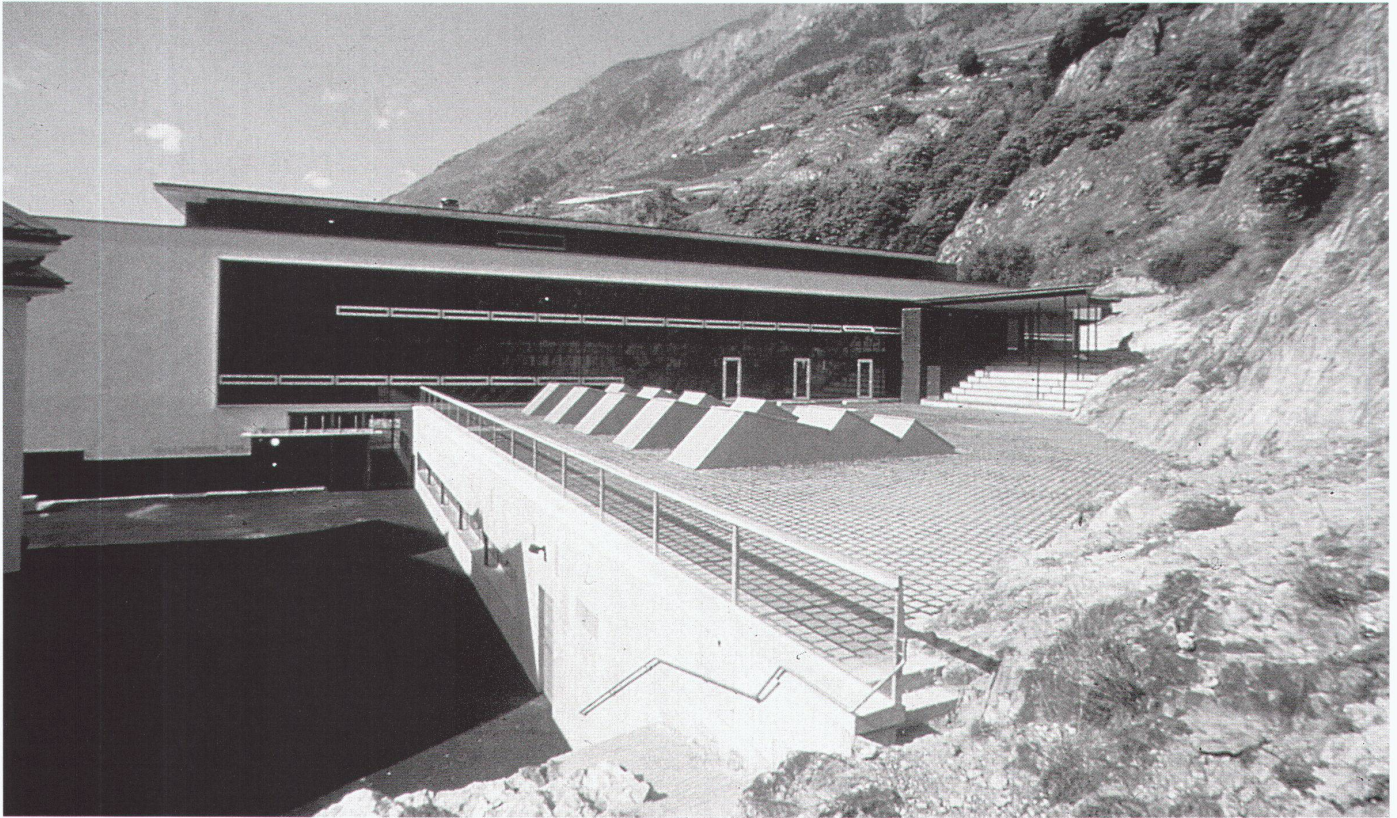
des Sockels, der Verschindelung des Attikageschosses, den Holzarbeiten im Innern oder der grossflächigen Verglasung der Ostfassade. Diese Haltung, die ursprünglich von einem konstruktiven Denken ausging, führte schliesslich zu plastischen Überlegungen, die dahin tendierten, die Wirkung gewisser Elemente hervorzuheben oder abzuschwächen. So ist beispielsweise die Gestaltung der Turnhalle darauf angelegt, die physische Präsenz der nordseitigen Wand zu verstärken; die Decke hingegen wird gleichzeitig zurückgenommen durch das von den speziell konzipierten Oberlichtern hervorgerufene Licht-Schatten-Spiel sowie die dunkle Einfärbung der Decke und oberen Bereiche der anderen Wände.

O.G., C.M./Red.

Ansicht von Süden, Zugang vom Dorf her

Situation



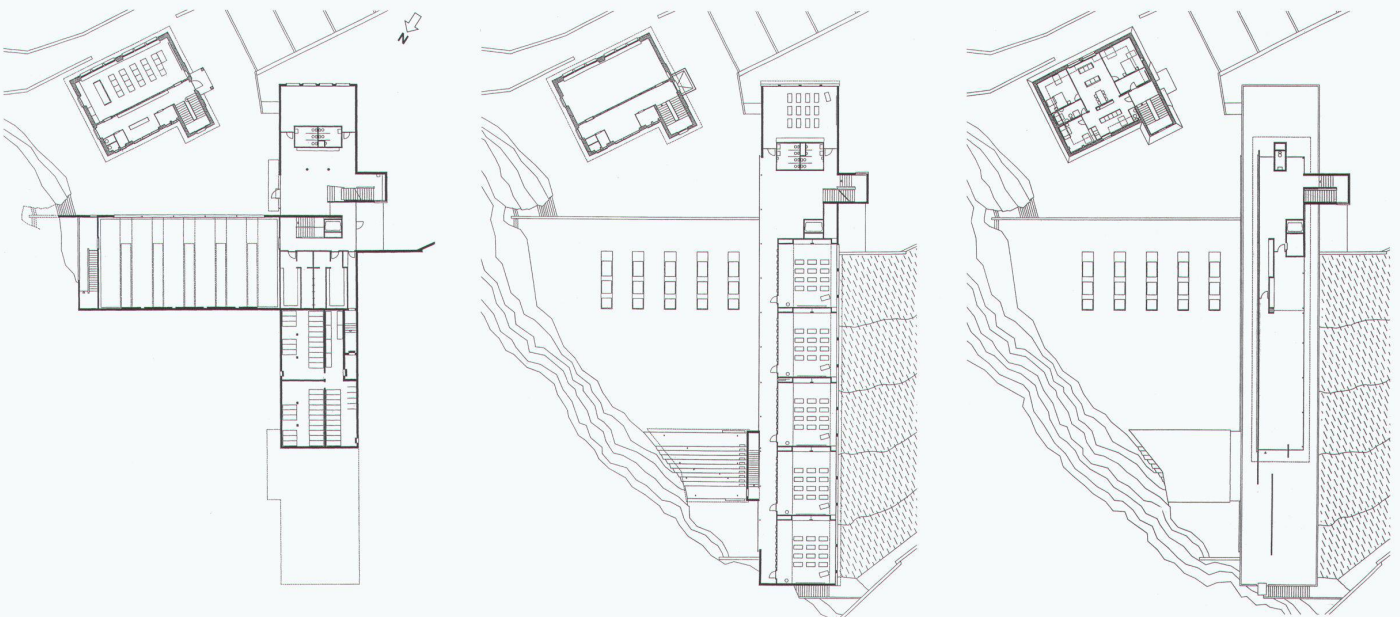


Ansicht von Osten, Pausenplatz
auf dem Dach der Turnhalle

Erdgeschoss

Obergeschoss

Attikageschoss



Querschnitt Eingang

Querschnitt Turnhalle

Ansicht von Südwesten

Klassenzimmer

Eingang und grossflächige Verglasung
der Ostfassade

Fotos: Fausto Pluchinotta, Genf;
Olivier Galletti, Lausanne

